



Der Wissenschaftler Gerhard Widmer erklärt seine Arbeit im Gespräch. FOTO: VORARLBERG MUSEUM

Wissenschaftler aus Vorarlberg im Gespräch

BREGENZ. (VN-tm) Wissenschaftler aus Vorarlberg lehren und forschen auf der ganzen Welt. Viele sind für ihre Arbeit mit renommierten Preisen bedacht worden. Was sie genau leisten, bleibt einer breiteren Öffentlichkeit aber meist verborgen. Deshalb lädt sich der Sachbuchautor und Schriftsteller Christian Mähr regelmäßig Gäste ein. Am Mittwoch, 16. Oktober, wird um 19 Uhr Gerhard Widmer für eine Stunde im Veranstaltungssaal des Vorarlberg Museum von seiner Arbeit erzählen. Widmer kam 1961 in

Bildstein zur Welt. Eigentlich hätte er Pianist werden sollen. Studiert hat er dann aber Informatik an der TU Wien sowie Computer Science und Musik an der University of Wisconsin, Madison (USA). Heute zählt er zu den Pionieren der interdisziplinären Forschung an der Schnittstelle zwischen Computerwissenschaften, Artificial Intelligence und Musik. Für seine Arbeit wurde er u. a. 2009 mit dem mit 1,5 Millionen Euro dotierten Wittgenstein-Preis ausgezeichnet. Der Eintritt ist frei.

Was ist Glück?



Im Rahmen der Reihe „Wege zum Weltwissen“ laden Vorarlberger Volkshochschulen und VN zum Vortrag von Dr. Peter Natter ein. Der Philosoph und Autor geht der Frage nach: Was ist Glück? Dabei ist mitnichten vom neuesten Auto die Rede oder von der erhofften Gehaltserhöhung. Der Philosoph bringt das Glückliche mit Fähigkeiten wie Demut und Charakter in Zusammenhang. Der literarische Vater des „Inspektor Isidor Ibele“ tut das mit hörbarem Vergnügen. Eintritt 15 Euro.

Wege zum Weltwissen – vorarlberg museum, Bregenz, Dienstag, 15. Oktober 2013, 19.30 Uhr

Bau der „Skischaukel“ steht vor Fertigstellung

Alpenschutzverein übt heftige Kritik an so gut wie fertiggestellter Ski-Verbindung am Arlberg.

LECH. (VN-tw) Für die Skilifte Lech als Betreiber der Skiverbindung zwischen Lech am Arlberg und Schröcken im Bregenzerwald geht damit ein „vier Jahrzehnte lang gehegter Wunsch in Erfüllung“. Aus ihrer Sicht erfährt die gesamte Region einen wichtigen Impuls und wird zum größten Skigebiet Vorarlbergs.

„Mogelpackung der Betreiber“ Darüber hinaus wird auf „eine möglichst naturschonende Bauweise“ verwiesen. Völlig anders bewertet der Alpenschutzverein mit Lothar Petter als Obmann das Vorhaben. „Negative behördliche Stellungnahmen und

„Wir nehmen diese Kritik zur Kenntnis - mehr bestimmt nicht.“

MICHAEL MANHART, BETREIBER

Fakten zur Bahn

Eckdaten zum Seilbahnprojekt Auenfeldjet
Bahnlänge: 2072 Meter
Investition: 12 Millionen Euro
Inbetriebnahme: 6. Dezember 2013
Bauart: Zehnergondel-Einseilumlaufbahn
Fahrzeit Weibermahdbahn: 3 Minuten
Fahrzeit Auenfeldjet: 8 Minuten
Abfahrten für Wintersportler nach Fertigstellung: 190 Kilometer

Gutachten“ würden „die Behauptung von einer sanften Skigebietserschließung als Mogelpackung entlarven“, meint Petter und verweist auf naturschutzfachliche Gutachten der Bezirksbehörde Bludenz. „Tatsache ist, dass er Wintertourismus dem Landschaftsidyll Auenfeld unübersehbar seinen Stempel aufgedrückt hat“, kritisiert Petter und lässt auch am Land kein gutes Haar: „Trotz gegenteiliger Lobeshymnen seitens der Politik und Touristiker stehen Naturschützer wieder einmal als große Verlierer da.“

Am Arlberg nimmt man diese Kritik „bestenfalls zur

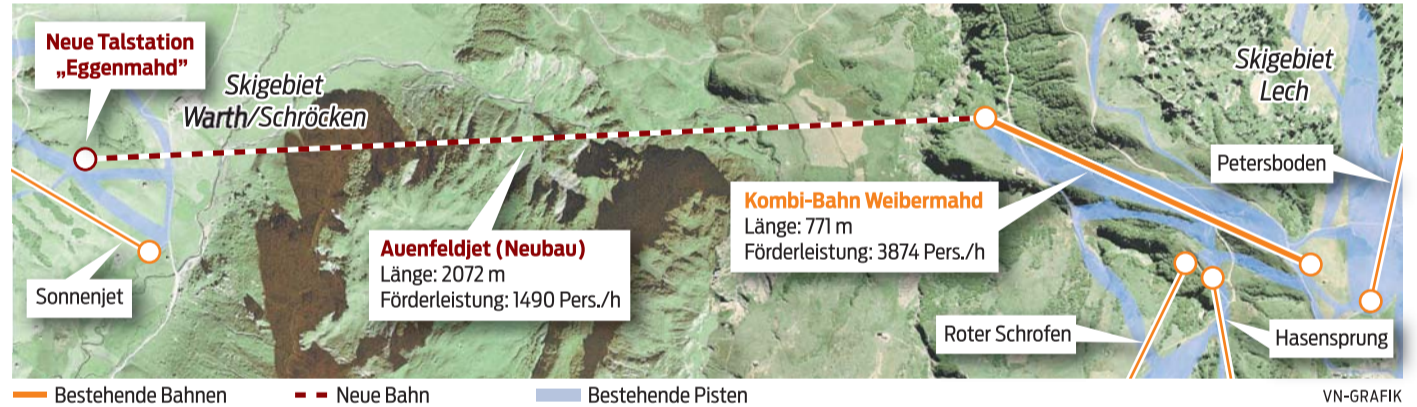


Verbindet ab der diesjährigen Wintersaison die Skigebiete von Lech am Arlberg mit jenen in Schröcken im Bregenzerwald. FOTO: PRIVAT

Kenntnis“, meint Geschäftsführer Michael Manhart. Immerhin sei die Skiverbindung „ohne Neubau von Pisten und mit viel Rücksicht auf die Natur“ umgesetzt worden.

Bau der Skischaukel zwischen Arlberg und Bregenzerwald steht vor Fertigstellung

Plan für größtes Skigebiet Vorarlbergs wird damit in die Tat umgesetzt – Vorarlberger Alpenschutzverein bleibt bei harter Kritik



VN-INTERVIEW. Astrologin Sonja Schön (48)

Von Krisen, Planeten und Lebenshilfe

Sonja Schön gibt Einblicke in ihren Alltag als selbstständige Astrologin.

MARTINA ZUDRELL
 E-Mail: martina.zudrell@vorarlbergnachrichten.at
 Telefon: 05572/501-356

LOCHAU. Astrologie ist für viele ein Fremdwort. Sonja Schön verrät im Interview, wie sie dazu gekommen ist, warum Astrologie von den Krisen der Amtskirche profitiert und wie sehr sie selbst auf ihr Horoskop achtet.

Wann haben Sie sich entschieden, Astrologin zu werden?

SCHÖN: Meine Mutter war schon Astrologin und meine Großmutter auch. Ich bin damit aufgewachsen. Meine Mutter hat mir viel beigebracht, aber sie und mein Vater wollten einen anständigen Beruf für mich. Und so habe ich Jura studiert und habe danach lange als Journalistin gearbeitet. Doch meine Faszination galt immer der Astrologie. Ich habe dann eine einhalbjährige Ausbildung zur Astrologin gemacht und war als Ghostwriterin für einen deutschen Astrologen tätig. Irgendwann habe ich

einer Freundin das Horoskop gemacht, und diese war dann so begeistert, dass sie mich dazu bewegt hat, mich selbstständig zu machen.

Ist das Interesse an der Astrologie in den vergangenen Jahren gestiegen?

SCHÖN: Ja, das ist es. Seit ungefähr 2008 geht Pluto durch das Tierkreiszeichen des Steinbocks. Der Steinbock steht für Traditionen und Werte, für alles, von dem man gedacht hat, dass es sich nie ändert. Pluto hingegen ist ein Planet, der das Ganze wandelt, umbaut und einer Prüfung unterzieht. Die Menschheit wird sich immer mehr bewusst, dass sich alles um uns herum verändern könnte. Das weckt das Bedürfnis nach einer Art von Lebenshilfe, da sich viele um die eigene Sicherheit Sorgen machen.

Profitiert die Astrologie auch von der Krise der Amtskirche?

SCHÖN: Die Amtskirche ist tatsächlich ganz stark in der Krise, weil die Menschen das Gefühl haben, dass diese keine Stütze mehr ist und keine Antworten gibt. Ich meine das jetzt nicht generell. Mal ganz ehrlich: Wer kennt denn den Pfarrer, der für einen zustän-

dig ist? Wer vonseiten der Amtskirche spricht einen an? Niemand. Auch umgekehrt ist es so, dass kaum jemand zu seinem Pfarrer geht und nach einem Gespräch über seine Ehe oder die verstorbene Mutter fragt. Die Leute haben das Vertrauen verloren und suchen woanders nach seelischer Hilfe. Danach, dass sich jemand Zeit nimmt für ein Gespräch. Astrologen tun das. Sie führen vertrauliche Gespräche, werfen einen Blick ins Horoskop und geben Empfehlungen ab.

Welche Menschen kommen zu Ihnen?

SCHÖN: Astrologie ist ein Frauenthema, und deshalb sind auch 90 Prozent meiner Kunden Frauen. Dass jemand nur aus Neugier zu mir kommt, ist selten. Jeder hat ein bestimmtes Thema, das ihn interessiert und über das er mehr erfahren möchte. Anfangs dachte ich, dass das Berufsleben das wichtigste Thema sein wird. Aber da habe ich mich getäuscht. Thema Nummer 1 ist bei allen Altersstufen Liebe und Partnerschaft.

Astrologie wird inzwischen überall angeboten – im Inter-

net, TV etc. Wie erkenne ich als Kundin, ob eine Astrologin gut ausgebildet und auch fähig ist?

SCHÖN: Man sollte auf keinen Fall blind irgendwohinrennen. Es ist wichtig, sich zu informieren, was für eine Ausbildung der Astrologe hat. Ich möchte an dieser Stelle auch klarstellen, dass Horoskope in Zeitungen nicht wirklich etwas mit dem persönlichen Horoskop zu tun haben. Solche Horoskope haben ihren Ursprung in Amerika. Es sind unterhaltens Texte, die sich nur an den Sonnenständen orientieren und die man als Anregungen hernehmen kann. Ein persönliches Horoskop ist der individuelle Blick in die Stunde der Geburt.

Astrologie wird oft als Hokuspokus abgetan. Wie begegnen Sie Kritikern?

SCHÖN: Als Astrologin ist man ständig mit Kritikern konfrontiert. Vor allem Männer nehmen dabei gerne und schnell das Wort „Hexe“ in den Mund. Doch ich begegne ihnen immer kühl und sachlich und erkläre, dass Astrologie 5000 Jahre alt und ein Urwissen der Menschheit ist, wovon kein naturwissenschaftliches Weltbild steckt.



Die Astrologin Sonja Schön war kürzlich im Seehotel am Kaiserstrand in Lochau zu Gast. FOTO: ZUD

In der Regel wissen Kritiker gar nicht, worüber sie sprechen. Ich biete ihnen dann ein kostenloses Horoskop an. Einige gehen darauf ein und sind im Nachhinein total erstaunt.

Hand aufs Herz: Wie oft schauen Sie sich Ihr persönliches Horoskop an?

SCHÖN: Ich habe natürlich auch meine Themen und Fragestellungen. Wenn ich beispielsweise zu einer Veranstaltung fahre, schaue ich in meinem Horoskop nach, ob Merkur - die Kommunikation - gut gestellt ist. Ich agiere auch nach der Zeitqualität meines Horoskops. Das heißt, dass in einem Zeitraum, in dem Merkur und Saturn

rückläufig sind, abgeschlossene Verträge nicht halten und neue Vorhaben nicht gut gehen. Ich habe als Astrologin natürlich auch schon wider besseres Wissen gehandelt und mit Absicht Vereinbarungen zu einem schlechten Zeitpunkt abgeschlossen und wollte mich besonders anstrengen, dass es klappt. Das hat es aber nicht.

Zur Person

Sonja Schön
 Astrologin und Journalistin
Geboren: 1965 in Göppingen
Ausbildung: Jura-Studium in Genf und Heidelberg, Deutsche Journalistenschule in München, Astrologie-Ausbildung bei Hajo Banzhaf
Kontakt: www.astrojob.com